Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 15 (1965)

Heft: 3

Buchbesprechung: Partei und Staat in der Sowjetunion [Leonard Schapiro]

Autor: Haas, Leonhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es liegt in der Natur des von Luža behandelten Themas, nicht nur historische Aspekte aufzuweisen, sondern auch von höchster politischer Aktualität zu sein. Daß die Ausgewiesenen mit ihrem — im Einzelfall oft unverschuldeten — Schicksal hadern, ist mehr als verständlich; daß das offizielle Bonn ihren Sprechern aber eine derartige Prominenz und einen derartigen Rückhalt verleiht, bleibt der außerdeutschen Welt indessen schwer begreiflich. Mit welch zynischer Bedenkenlosigkeit manche der sudetendeutschen «Heimatsprecher» ihr Werk verrichten, zeigt ein kleines, aus Luža herausgegriffenes Beispiel: Der derzeitige Generalsekretär des Sudetendeutschen Rates berechnete die (nicht genau bestimmbare, aber sicher erhebliche) Zahl der Opfer der Umsiedlungsaktion von 1946, indem er von einer durch statistische Fortschreibung geschätzten Zahl der Deutschsprachigen für 1946 die Zahl der effektiv Ausgewiesenen absetzte, ohne (neben anderen Fehlern) die Zehntausende deutschböhmischer Juden zu berücksichtigen, die zwischen 1939 und 1945 deportiert und ermordet wurden, so daß also diese Opfer nationalsozialistischer Rassenpolitik den Tschechen angelastet wurden!

Angesichts der Lautstärke, mit der seit einigen Jahren die sudetendeutschen «Heimatforderungen» vertreten werden, erfüllt Lužas Buch, über seinen geschichtswissenschaftlichen Wert hinaus, also auch noch eine nicht zu unterschätzende Aufgabe politischer Aufklärung.

Aarau *Joseph Boesch-Jung*

LEONARD SCHAPIRO, *Partei und Staat in der Sowjetunion.* Übersetzung aus dem Englischen von R. K. FURTAK. Kiepenheuer und Witsch, Köln 1965. Brosch. 210 S.

Einleitend vermittelt der Autor einen geschichtlichen Abriß über die Gründung der bolschewistischen Partei Rußlands. Seine Untersuchungen schließen ab mit dem Stand von 1963, so daß, trotz Schwierigkeiten in der Beschaffung von Quellenmaterial, ein umfassendes Gesamtbild von der Oktoberrevolution bis zum heutigen Sowjetstaat entstanden ist.

Als 1872 das «Kapital» von Marx auch in Rußland erschien, nahm man an, dieses Werk sei zu akademisch. Die Prophezeiung, die historische Entwicklung werde zwangsläufig vom Privatkapitalismus zum Staatssozialismus verlaufen und das Proletariat werde zur Herrschaft gelangen, fand man jedenfalls für Rußland belanglos. Marx selbst war ja auch nie der Ansicht, seine Lehre wäre auf das Zarenreich anwendbar.

Aber mit der Bauernbefreiung i. J. 1861 begann in Rußland sozusagen alles in Bewegung zu geraten, und in der Folge vieler Fehlschläge in den von oben durchgeführten Reformen entstand eine marxistisch-revolutionäre Stimmung und Bewegung. Im Marxismus erblickte man irgendwie den Zauberstab zur Verwestlichung und Industrialisierung Rußlands, auch den Wegweiser zur demokratischen Freiheit. Eingehend behandelt Schapiro die

allmählich sich anbahnende radikale Spaltung unter den Marxisten, die dann zu Beginn unseres Jahrhunderts prompt zur Trennung und zur Bildung der Menschewiki und der Bolschewiki geführt hat. Erst 1917 fanden die beiden Gruppen sich wieder zeitweise zusammen, doch nur um gemeinsame Ziele zu verfolgen, etwa den Austritt Rußlands aus dem Weltkrieg. Die konsequente Forderung nach Friede, abgelauscht von den Leninisten beim Volke, samt deren Versprechen, den Großgrundbesitz aufzuteilen, öffnete den Bolschewiki die Tore zur Regierungsgewalt.

Im zweiten Abschnitt seines Buches behandelt Schapiro den Weg von der Revolution zum modernen Sowjetstaat. Der Sieg im Bürgerkrieg, der sich am Machtanspruch auf alle Gewalt im Staat durch die Leninisten entzündete, stärkte bei den Bolschewiki die Überzeugung, sie seien auf dem richtigen Weg, obschon sie selbst nur eine Minderheit im Lande darstellten. Der «Kriegskommunismus» mit den Hungerrevolten und Aufständen, z. B. dem gefährlichen Kronstädter Matrosenaufstand vom März 1921, zwang die Herren der Macht zur Verschärfung der allgemeinen Disziplin. Lenin sah sich zwei Alternativen gegenüber: Teilung der Macht mit den Sozialisten, oder Sicherung des Machtmonopols der Kommunisten. Er wählte die zweite Lösung. Das Wesen der beiden Revolutionen, der Bürgerkrieg mitsamt dem Interventionskrieg der damaligen Großmächte gegen Räterußland prägten den Charakter des Sowjetstaates. Stalin führte auf solch einer Grundlage nach Lenins Tod (21. 1. 1924) die «dritte Revolution» durch, d. h. die gewaltsame, rasche Industrialisierung, die Kollektivierung der Landwirtschaft und die totale Kontrolle über die Gesellschaft. So wurde unter härtestem Zwang das Antlitz des heutigen politischen Systems Rußlands gestaltet. Nach dem geschichtlichen Abriß leitet Schapiro über zur Behandlung und Prüfung der einzelnen Institutionen der Regierung (Verfassung, Wahlsystem u. a. m.). Es folgt eine gute Übersicht über den Aufbau der Kommunistischen Partei Rußlands, ihre Organisation, ihre Funktion und ihr Auswahlprinzip.

Der Autor, 1908 in Schottland geboren, verbrachte seine Jugend in Rußland. Er ist heute Dozent an der London School of Economics and Political Science und gilt als ein international anerkannter Experte in Fragen des Sowjetkommunismus. Er vermag als vortrefflicher Kenner der Materie ein zuverlässiges Bild zu geben von Partei und Staat in Rußland. Im vorliegenden Werk gibt er uns knapp, aber präzis Auskunft über sein Wissensgebiet. Man hätte sich allerdings das Quellenverzeichnis etwas ausführlicher gewünscht.

Bern *Leonhard Haas*